



PAPICHA

0000 KINOKULTUR
IN DER SCHULE

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

KINOKULTUR IN DER SCHULE
Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn
Tel. 032 623 57 07 | 077 410 32 94
info@kinokultur.ch | www.kinokultur.ch

DAS DOSSIER WURDE ERARBEITET VON KINOKULTUR IN DER SCHULE

Redaktion: Ruth Köppl, Heinz Urben

**UNTERRICHTSMATERIAL zu vielen
weiteren Filmen** kann auf der Webseite www.kinokultur.ch unter «Die Filme» kostenlos heruntergeladen werden.

ANMELDUNG für Kinobesuche von Schul- klassen und Filmgesprächen:

Tel. 032 623 57 07, info@kinokultur.ch

KINOKULTUR IN DER SCHULE wird finanziell unterstützt von: Bundesamt für Kultur | ProCinema | Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision (Swiss Perform) | Stiftung Kulturfonds SUISSIMAGE | FDS/ARF, Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz | IG, Unabhängige Schweizer Filmproduzenten | GARP, Gruppe Autoren, Regisseure, Produzenten | Egon-und Ingrid-Hug-Stiftung | SWISSLOS Kanton Aargau | SWISSLOS/Kultur Kanton Bern | Kanton Zürich | Kanton Thurgau | Kanton Appenzell AR | Kanton St. Gallen | Kanton Solothurn | Kanton Schaffhausen | Kanton Zug | Kanton Graubünden | Kanton Basel-Landschaft | Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, LCH

PARTNERINSTITUTIONEN

Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich (Filmbildung), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Evaluation), Kinomagie Aargau, «Kultur macht Schule» (ein Programm der Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau), Schule & Kultur Kanton Zürich, Solothurner Filmtage

Regie Mounia Meddour
Drehbuch Mounia Meddour
Kamera Léo Lefevre
Schnitt Damien Keyeux
Ton Guilhem Donzel
Musik Rob
Original Version arabisch und französisch mit deutschen und französischen Untertiteln
Gattung Drama/Spielfilm
Produzentin Fadette Drouard
Produktion High sea production / Tayda film / The ink connection, Xavier Gens, Patrick André, Grégoire Gensollen, Belkacem Hadjadj, Mounia Meddour
Distribution Cineworx gmbh, Clarastrasse 48, 4005 Basel, info@cineworx.ch, 061 261 63 70, www.cineworx.ch
Website <https://cineworx.ch/movie/papicha-meddour/>

Mounia Meddour

Mounia Meddour ist in Algerien geboren und aufgewachsen. Im Alter von 18 Jahren zog sie mit ihrer Familie aufgrund von Morddrohungen, welche sie während des algerischen Bürgerkriegs erhielt, nach Frankreich. Nach ihrem Journalismusstudium an der Fakultät von Algier absolvierte sie 2000 eine weitere Ausbildung in Kamera und Produktion an der «La Fémis» in Paris.



Filmografie

2020 Houria (Spielfilm, in Produktion) / 2019 Papicha (Spielfilm) / 2012 Edwige (Kurzfilm) / 2011 Cinéma Algérien un nouveau souffle (Dokumentarfilm) / 2009 La cuisine en héritage (Dokumentarfilm)

Algerien, 1990er Jahre. Nedjma studiert zusammen mit ihren Freundinnen in Algier. Sie wohnen in einem Studentinnen-Wohnheim und genießen die Freiheiten, welche sie als unabhängige, junge Frauen haben. Nedjma entwirft und näht für ihr Leben gerne Kleider, welche sie nachts auf der Toilette eines angesagten Nachtclubs verkauft. Dafür schleichen sich die Freundinnen nachts vom umzäunten und durch den bestechlichen Nachtwächter bewachten Unicampus. Doch die Zeiten ändern sich, es macht sich ein gesellschaftlicher Wandel in Algerien bemerkbar, veranlasst durch die konservativ islamistischen Kräfte im Land. Fremdsprachen zu sprechen oder keinen Hijab zu tragen wird nicht mehr toleriert. Nedjma weigert sich, diese Veränderungen allzu sehr an sich heranzulassen. Als das gesellschaftliche Klima immer konservativer wird, beschliesst sie, mit ihren Freundinnen eine Modenschau auf die Beine zu stellen, obwohl das die Islamisten streng verbieten. Die jungen Frauen müssen schmerzlich erfahren, dass die politische Lage immer bedrohlicher wird, als verschleierte Frauengruppen in den Campus eindringen und Nedjmas bereits genähte Kleider für die Modenschau zerstören. Doch die Frauen lassen sich nicht unterkriegen, trotz dem gesellschaftlichen Wandel durch Mut und Widerspenstigkeit. Sie wollen sich ihre Freiheiten nicht nehmen lassen.

DIDAKTISCHE HINWEISE

Das Unterrichtsmaterial zum Film ist als **Fundus zur Auswahl** gedacht.

Mit den **Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films** kann der Kinobesuch thematisch vorbereitet werden.

Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch beinhalten Beobachtungsaufträge, zu denen die Schülerinnen und Schüler während oder unmittelbar nach dem Filmbeobachtung Notizen machen.

Nach der Visionierung können die **Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films** oder eine Auswahl davon besprochen werden.

Das Kapitel **Aufgaben und Fragen zu thematischen Aspekten des Films** bietet Möglichkeiten zur Vertiefung.

Die Materialien sind **fächerübergreifend** sowie **handlungs- und situationsorientiert** konzipiert.

Sie eignen sich für die **Sekundarstufe 1 und 2**.

INHALTSÜBERSICHT

Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films	3
Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch	5
Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Film	6
Aufgaben und Fragen zur thematischen Vertiefung	10
Thema Algerien heute	10
Thema Sprache(n) in Algerien und ihr historischer Hintergrund	13
Tâches et questions pour les cours de français	
Sujet : françarabe	15



AUFGABEN UND FRAGEN ZUR VORBEREITUNG DES FILMS

1) Lest den untenstehenden Text über den Bürgerkrieg in Algerien vor fast 30 Jahren und besprecht folgende Fragen:

- Warum protestierten die Menschen auf den Strassen in Algerien in den 80er-Jahren?
- Was wollte die Islamische Heilsfront?
- Was löste den Bürgerkrieg aus?
- Wie wurde der Bürgerkrieg beendet und wie war die politische Lage danach?

DAS VERBOT DER «ISLAMISCHEN HEILSFRONT» (FIS) IN ALGERIEN UND DIE FOLGEN



Wie in Ägypten und Tunesien demonstrierten 2011 auch in Algerien die Menschen für Freiheit und Demokratie. Ein großer Gewaltausbruch blieb jedoch aus. Ein Grund dafür: Die schmerzhafteste Erinnerung an den blutigen Bürgerkrieg in den 90er-Jahren mit bis zu 200.000 Toten.

Von: Tobias Mayer | Stand: 04.03.2017

«Trotz Belagerungszustandes ist es heute in Algier wieder zu Unruhen gekommen. Nach dem Freitagsgebet zogen mehrere tausend Jugendliche durch die Straßen und riefen islamische Parolen. Als sie mit Steinen warfen, ging die Polizei mit Wasserwerfern vor.» Im Oktober 1988 eskalierte die Lage in Algerien. Das Land steckte tief in einer Wirtschaftskrise. Mitte der 80er-Jahre waren die Weltölpreise eingebrochen, es waren Zeiten des Mangels. Die Menschen gingen auf die Straße gegen soziale Ungleichheit und Korruption. An der Spitze der Demonstrationen marschierten die Islamisten. Das Regime reagierte mit der Öffnung der Wirtschaft und einer vorsichtigen Demokratisierung. Im Februar 1989 wurden neue Parteien zugelassen. Wenige Tage darauf gründete sich der «Front Islamique du Salut», abgekürzt: FIS, die «Islamische Heilsfront». Diese islamistische Volksbewegung war der neue Hoffnungsträger. Sie gewann 1990 die Kommunalwahlen. Ihre Anhänger waren euphorisch. «Mit der Hilfe Gottes können alle Probleme, die die moderne Welt kennt, gelöst werden. Die westliche Zivilisation basiert auf dem Streben nach materiellen Dingen. Aber wohin hat uns das geführt? Der Islam basiert auf der Teilhabe des Menschen. Wenn die Demokratie gegen die göttlichen Gesetze ist, weisen wir sie zurück. Wenn sie aber nicht gegen die göttliche Ordnung ist, wäre das wunderbar.»

Ein Land stürzt ins Chaos

Bei den Parlamentswahlen im Dezember 1991 erreichte die «Islamische Heilsfront» fast die Hälfte aller Stimmen. Das

Regime stand unter Schock. Es zeichnete sich ab, dass die FIS im zweiten Wahlgang einen überwältigenden Sieg davontragen würde. Doch soweit kam es nicht. Das Militär putschte und verhinderte damit die Machtübernahme der Islamisten. Das Parlament wurde aufgelöst, Wahlen und Verfassung ausgesetzt. Am 4. März 1992 wurde die «Islamische Heilsfront» verboten. Algerien stürzte ins Chaos. Radikale militante Gruppen spalteten sich von der FIS ab. Mit Anschlägen versuchten sie, das Land zu destabilisieren, ihr Ziel: Ein islamischer Staat, in dem die Scharia über allem stehen würde. Religiöse Fanatiker verübten mehr als zwei Dutzend grausame Massaker in algerischen Dörfern mit teilweise hunderten Toten. Die Journalistin Rania Ozaki berichtete 1997 aus dem Örtchen Raïs südlich von Algier. «Ich habe mehr als ein Dutzend Lastwagen vom Zivilschutz und Krankenwagen gesehen. Sie luden die Körper der ermordeten Frauen, Kinder und Männer ab. Ich konnte nicht mitzählen. Die Leichenhalle hat nicht ausgereicht. Die Säрге reichten nicht, die Bahnen reichten nicht. Dann haben sie Planen auf dem Boden ausgelegt und darauf einen Körper neben dem anderen abgelegt. Selbst die Planen reichten nicht aus. Zwei Stunden war ich vor Ort, und immer noch haben sie Körper abgeladen.»

Bis zu 200.000 Tote

In einem schmutzigen Bürgerkrieg missachteten auch die staatlichen Sicherheitskräfte alle humanitären Prinzipien. Wer Freund war und wer Feind, verwischte immer mehr.

1999 wurde Abdelaziz Bouteflika Präsident Algeriens, die bewaffneten Islamisten waren militärisch besiegt. Doch den Preis dafür zahlte das Volk: bis zu 200.000 Tote hatte der fast zehn Jahre dauernde Bürgerkrieg gefordert. Der militante Arm der FIS legte schließlich die Waffen nieder. Präsident Bouteflika hielt viele Reden, doch eine Versöhnung zwischen Islamisten und Säkularen, zwischen Regime und Opposition fand in dem traumatisierten Land nicht statt, es gab keine gesellschaftliche Debatte über die Verbrechen auf beiden Seiten. Bis heute begegnen sich die Menschen in Algerien mit Misstrauen. Einige Jahre paktierten gemäßigte Islamisten mit dem Regime. Sie waren an der Regierung beteiligt und sitzen bis heute im Parlament. Die neuerliche Wiederwahl des greisen Präsidenten Bouteflika 2014 haben die islamistischen Parteien allerdings boykottiert.

Fest im Griff des Militärs

Algerien trägt das Gewand der Präsidialdemokratie, doch das Militär hält das Land fest in der Hand. Das Volk hat kaum die Möglichkeit, Veränderungen zu fordern. Viele haben aber auch einfach Angst vor neuem Chaos. Die Erinnerungen an den schlimmen Bürgerkrieg in den 90er-Jahren sind immer noch frisch. Auch deshalb ist der «Arabische Frühling» 2011 an Algerien vorbeigezogen.

Quelle: https://www.deutschlandfunk.de/vor-25-jahren-das-verbot-der-islami-schen-heilsfront-fis-in-871.de.html?dram:article_id=380377



AUFGABEN UND FRAGEN FÜR DEN KINOBESUCH

Charakterisiere in Stichworten die Hauptfigur Nedjma:

1) Wie wird im Film das Lebensgefühl von Nedjma und ihren Freundinnen vermittelt?

2) Wie verändert sich durch die islamistische Bewegung im Land der Lebensalltag der jungen Frauen?

3) Welche Bedeutung hat das Kleiderentwerfen und die geplante Modeschau für Nedjma?

4) Achte dich auf die Sprache, die im Film gesprochen wird. Was fällt dir auf?

AUFGABEN UND FRAGEN ZUR NACHBEREITUNG DES FILMS

1) Schaut euch Anfang des Filmes im Filmausschnitt 1 unter dem untenstehenden Link an und beantwortet folgende Fragen:

- Wie wird in dieser Szene Nedjma, ihre Freundinnen und ihre Lebensart dargestellt?
- Wie ist die politische Lage im Land und was erfahren wir über die islamistische Bewegung?
- Welche filmischen Mittel verdeutlichen diesen Gegensatz der beiden Lebenswelten der jungen Frauen und der Islamisten? Wie wird dieser Kontrast über die Tonebene ausgedrückt und was fällt bei der Kameraführung und dem Schnitt auf?

Filmausschnitt 1:

<https://www.nanoo.tv/link/v/UXLddetB>



2) Bespricht:

- Der Titel des Films «Papicha» ist ein typisches algerisches Wort und beschreibt eine junge Frau, die lustig, hübsch, modern und befreit ist. Inwiefern ist Nedjma eine Papicha?
- Wie drückt sich das durch ihre Kleidung, durch ihre Lebensart, durch ihr Handeln und durch ihre Meinung oder ihr Denken aus?
- Warum und in welchen Situationen wird diese Einstellung für sie gefährlich?
- Mit welchen Mitteln werden Menschen, die nicht nach den streng islamischen Regeln leben, in Algerien von islamistischen Gruppierungen eingeschüchert und bedroht?
- Welche Bedeutung hat die Mode und das Kleiderentwerfen für Nedjma? In welchen Szenen kommt diese Bedeutung sehr stark zum Ausdruck?
- Warum möchte sie mit der traditionellen Kleidung des Haik* ihre Kleider für die Modeschau kreieren? Was sagt ihre Mutter über die verschiedenen Tragweisen eines Haik und welche Symbolik hat die Farbe Weiss?

* Der Haik ist ein als Schultertuch oder als Schleier getragenes Kleidungsstück für Frauen und Männer aus dem Maghreb. Bis weit in die 70er Jahre war der Haik die übliche, alltägliche Strassenkleidung. Er besteht aus einem etwa 6 × 2,20 m grossen weissen Baumwolltuch, das Kopf, Schultern und Oberkörper umhüllt. Heute wird der traditionelle Umhang nur noch von älteren Menschen oder als Kleidung für festliche Anlässe und Hochzeiten getragen.

Quelle:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Haik_\(Kleidung\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Haik_(Kleidung))



Quelle:

<https://cineworx.ch/cargo/uploads/PAP-Plakat-A3-korr-ohne.pdf>

3) Vergleicht eure Überlegungen mit folgender Aussage der Regisseurin:

Mounia Meddour: *«Nedjma kommt aus der Arbeiterklasse. Viele Mädchen arbeiteten hart, um in der Universitätssiedlung leben zu können. Natürlich um zu studieren, aber auch um ein bisschen Freiheit zu haben, um aus der familiären Zwangsjacke auszubrechen, die vom Vater oder vom Bruder bestimmt ist. Es war ein Ort der Freiheit. Nedjma ist eine kämpferische junge Frau, die davon träumt, in ihrem Land zu bleiben. Wenn man jung ist und sich den Möglichkeiten, die ein fremdes Land bietet, nicht bewusst ist, will man nicht weggehen.*

Nedjmas Haltung ist eine Art Leugnung der wachsenden Bedrohung. Es ist, als ob sie Scheuklappen aufsetzen würde. Aber selbst in den schwierigen Zeiten, die einige Länder durchmachen, gingen die Menschen immer noch zur Arbeit, zur Schule und amüsierten sich. Das Leben geht trotz der Gefahr weiter. Nach dem Tod ihrer Schwester Linda verwandelt sich Nedjmas starker Lebenstrieb in Wut, die sie schlussendlich zur Planung einer Modeschau führt.

In Algerien hat jede Frau einen Haik zu Hause. Dieser Stoff war, über seine traditionelle Bekleidungsfunktion hinaus, das Symbol des nationalen algerischen Widerstandes gegen die französische Kolonialpolitik. Damals versteckten die Frauen die Waffen der Kämpfer in diesem Schleier. Sein Gebrauch erschien mir symbolisch interessant, um zu zeigen, dass Frauen immer an der Seite der Männer Widerstand geleistet haben, um den Kolonialismus oder den Terrorismus zu bekämpfen. Seine Farbe war wichtig. Weiss steht für die Reinheit und Eleganz der algerischen Frauen. Es ist das perfekte Gegenstück zum dunklen Schwarz des aus den Golfstaaten importierten Niqab.

Nedjma ist nicht gegen die Religion. Sie kämpft jedoch gegen die in ihrem Namen begangenen Missbräuche. Kleider zu kreieren ist für sie eine Art der Trauer. Wenn man trauert, hat man den Drang zu agieren. Erst als sie zum Grab ihrer Schwester zurückkehrt beginnt Nedjma zu trauern. Ihre Tränen sind schliesslich eine Möglichkeit, den Verlust ihrer Schwester zu akzeptieren und loszulassen. Erst dann findet Nedjma Frieden. Lindas Charakter ist ein Tribut an die Hunderten von Journalisten und Intellektuellen, die das Hauptziel waren, bevor der mörderische Wahnsinn die gesamte Bevölkerung bedrohte. Der Tod begleitete unser tägliches Leben. Viele Menschen um uns herum, Freunde und Verwandte meiner Familie, sind verschwunden.»

Quelle:
https://cineworx.ch/cargo/uploads/PAP-DP-D-CH_200702-1.pdf

4) Nedjma und ihr Freund trennen sich, nachdem sie einen heftigen Streit haben. Schaut euch den Filmausschnitt 2 unter dem untenstehenden Link an. Besprecht zu zweit:

- Worüber streiten sich Nedjma und ihr Freund?
- Was hat ihr Freund vor?
- Was erwartet er von ihr und wie ist ihre Reaktion darauf?
- Warum möchte Nedjma nicht, wie viel junge Algerier und Algerierinnen trotz der zunehmend bedrohlichen politischen Situation in ein anderes Land auswandern?

Filmausschnitt 2:

<https://www.nanoo.tv/link/v/QLnnYdFC>

5) Übt zu zweit ein Gespräch ein, in dem ihr darüber diskutiert oder vielleicht auch streitet, ob es besser ist, sein Land aufgrund der politischen und auch wirtschaftlichen Situation zu verlassen oder nicht.

- Spielt eure Gespräche den anderen Gruppen vor.
- Tragt die verschiedenen Argumente der Diskussionen im Plenum zusammen.
- Wer von euch würde in solch einer Situation sein Land eher verlassen und wer nicht?

6) Besprecht:

- Wie werden die Männer (Portier, Stoffverkäufer, junger Architekturstudent und sein Freund) und Frauen im Film (Nedjmas Mutter und Schwester, Schulleiterin, Nedjmas beste Freundinnen) dargestellt?
- Welchen Eindruck auf die algerische Gesellschaft vermittelt der Film damit?
- Wie interpretierst du das Ende des Films? Welche Rolle und Bedeutung haben die Frauen?



AUFGABEN UND FRAGEN ZUR THEMATISCHEN VERTIEFUNG

THEMA ALGERIEN HEUTE

1) Lest den Text zu den Protesten in Algerien auf den nachfolgenden Seiten. Macht zu folgenden Fragen Notizen und tragt anschliessend eure Antworten im Plenum zusammen:

- Warum erfasste der arabische Frühling 2011 nicht auch Algerien?
- Wie hat sich die Gesellschaft in Algerien bezüglich Männer und Frauenrollen heute verändert?
- Wie heisst die neue Protestbewegung in Algerien?
- Warum wird sie auch als «Revolution des Lächelns» bezeichnet?
- Wer steht hinter dieser Protestbewegung?
- Warum wollen viele junge, gut ausgebildete Menschen im Land bleiben oder kehren sogar aus dem Ausland zurück? Was ändert sich dadurch in der Gesellschaft?

2) Recherchiert: Was erreichte diese Protestbewegung in Algerien bis jetzt und wer regiert heute Algerien?



ACHT MONATE NACH BOUTEFLIKAS RÜCKTRITT SOLL ALGERIEN EINEN NEUEN PRÄSIDENTEN WÄHLEN – DOCH DIE FRIEDLICHE REVOLUTION IST WEITER IN VOLLEM GANGE



Von den Massenprotesten in Algerien nimmt die Welt nicht gross Notiz. Die jungen Leute stört das wenig, sie haben andere Pläne als den schnellen Umsturz. Dafür wandern manche Exilalgerier sogar extra ein.

Von: Susanne Kaiser | Stand: 11.12.2019

Jeden Donnerstag tönt nach Einbruch der Dunkelheit ein merkwürdiger Klang durch die Strassen von Algier: Suppenkellen, die blechern klirrend auf Töpfe und Salatschüsseln trommeln. Während der Kolonialzeit demonstrierten die Algerierinnen so für ihre politischen Gefangenen. Heute kündigen sie die Proteste am nächsten Tag an, bei denen jedes Mal viele junge Leute verhaftet werden. Dennoch folgen Hunderttausende jede Woche dem Ruf. Seit fast einem Jahr gehen die Algerier auf die Strasse, ohne dass die Welt stark Notiz davon nehmen würde. Der grosse Umsturz bleibt bis jetzt aus. Warum kommen sie trotzdem immer wieder? «Wir wissen, dass sich so schnell nichts ändern wird», sagen Latifa und Karim, die dennoch keinen Protestfreitag verpasst haben. Sie verfolgen einen Plan, der langfristig angelegt ist und ihre Gesellschaft von innen heraus wandeln soll.

Dableiben ist der erste Schritt

Eigentlich wollte Karim weg aus Algerien, wie alle seine Freunde. Das Land konnte jungen Menschen nichts bieten. Hier hatte er als Jugendlicher den Terror des Bürgerkriegs erlebt und als Student die lähmende Korruption der kleptokratischen Machthaber, die in Algerien nur «le pouvoir» genannt werden. Wie viele junge Leute aus seinem Umfeld studierte Karim extra einen Beruf, der im Ausland gefragt ist. Mit seinem Informatikabschluss hatte er das Visum für Kanada schon so gut wie in der Tasche. Doch dann blieb er, als alle anderen gingen. «Auswandern wäre der einfache Weg gewesen», sagt Latifa. Auch sie ist hochqualifiziert, hat einen Doktor in Biotechnologie und kann sich als Ingenieurin praktisch aussuchen, wo auf der Welt sie leben möchte. Sie hat sich für Algerien entschieden, für ihre marode Heimat. «Wenn all die guten Leute das Land verlassen – was wird dann daraus?», fragte sie damals Karim. Gemeinsam beschlossen sie, den schwierigen Weg zu gehen. Dass sie blieben, ist einer der Gründe dafür, dass Algerien jetzt vor einem tiefen Umbruch steht.

Denn Menschen wie Latifa und Karim tragen heute die Protestbewegung, die «Hirak» genannt wird, die im Februar begann und die schnell alle Teile der Gesellschaft erfasst hat. Weil alle mitmachen, hat sich eine Dynamik entwickelt, die nun zur Bedrohung wird für das völlig überalterte Regime, dessen Potentaten selbst noch im Unabhängigkeitskrieg gegen Frankreich gekämpft haben. Plötzlich ist aus dem Stillstand Bewegung geworden, aus der Perspektivlosigkeit Hoffnung und aus dem erstarrten Algerien ein Land voller Möglichkeiten.

Dieses Potenzial sah auch Dady, noch bevor es überhaupt zu den Protesten kam. «Hier lässt sich so viel erreichen», sagt sie. Inspiriert vom arabischen Frühling kehrte sie in das Land ihrer Vorfah-

ren zurück. Obwohl Dady wusste, dass sie es als lesbische Aktivistin nicht leicht haben würde in einem Staat, in dem Homosexualität unter Strafe steht. Aufgewachsen war sie in Frankreich als Kind algerischer Einwanderer. Sie lebte zeitweise aber auch in Vancouver, Montreal, Chicago, New York, Barcelona, Amsterdam und Stockholm. Mit über vierzig wagte sie den Neuanfang, liess ihre Frau in Frankreich zurück und eröffnete im Zentrum von Algier eine Bar, die inzwischen ein bekannter Treffpunkt der Queerszene und der Protestbewegung ist – hier planen vor allem Studenten ihre Aktionen. «Gerade gestern wurden wieder Leute verhaftet, hier an diesem Tisch», sagt Dady gefasst. Abschrecken lässt sie sich nicht, jeden Freitag ist sie dabei, um lautstark den Abgang des korrupten Systems zu fordern.

Erwachen aus der Schockstarre

Für Dady, Latifa und Karim ist das der grösste Erfolg des Hirak: Sie haben keine Angst mehr. Nach dem Bürgerkrieg des schwarzen Jahrzehnts in den 1990er Jahren verharnte die Gesellschaft lange in einer Schockstarre. «Deshalb zog der arabische Frühling hier einfach vorbei, weil alle Angst hatten vor einem neuen Bürgerkrieg», so Latifa. «Wir sind eine zutiefst traumatisierte Generation», erklärt die 32-Jährige das lange Zaudern nach den Umbrüchen in einigen Teilen der arabischen Welt. «Als Kinder haben wir Patronenhülsen aufgesammelt, das war unser Spiel. So etwas prägt einen einfach», sagt Karim. Was hat den Bann gebrochen, nach Jahrzehnten der Diktatur?

Die Medien machen es gerne an einer Szene fest: In einer kleinen Stadt ganz im Osten, an der tunesischen Grenze, rissen Jugendliche im Februar 2019 ein überlebensgrosses Porträt des damaligen Präsidenten Abdelaziz Bouteflika von einer Fassade. Die Aktion sollte zur Urszene für den Hirak werden. Das Video ging im ganzen Land viral, drei Tage später begannen die Proteste, der letzte Freitag im Februar wurde der erste des Hirak. Weil der Akt hochsymbolisch war, konnte er eine solche Wirkung entfalten. Denn tatsächlich bekamen die Algerier Bouteflika schon lange fast nur mehr auf Bildern zu Gesicht. Seit Jahren hatte er nach mehreren Schlaganfällen reglos im Rollstuhl gesessen und sich kaum noch öffentlich gezeigt, geschweige denn gesprochen oder Politik gemacht.

Obwohl es in Algerien kein Geheimnis ist, dass vor allem das Militär die Fäden zieht und der Präsident schon länger nur noch als Marionette fungierte, empfanden es viele Bürger als eine besondere Form der Demütigung, von einem Bild regiert zu werden. Der Bilderkult nahm irgendwann absurde Züge an: Einmal wurde Bouteflika ein Pferd geschenkt, man führte es an den Zügeln zu

einem riesigen Präsidentenbildnis, wo eine kleine Ehrengarde das sichtlich verwirrte Tier in Empfang nahm – und das Bild beglückwünschte.

Im April trat der Präsident unter dem Druck der Öffentlichkeit zurück, mehrere Minister kamen ins Gefängnis. Als starker Mann tritt seitdem General Ahmed Gaïd Salah auf, der unter Bouteflika stellvertretender Verteidigungsminister war. Aber selbst wenn das System nach ein paar Bauernopfern noch das alte sein mag: Mit Bouteflikas Ende ist vor allem für die jungen Leute in Algerien eine neue Ära angebrochen.

«Wir lassen uns nicht mehr einschüchtern», erklärt Latifa entschlossen. Daran ändert auch das massive Aufgebot der Polizei nichts, die an Protesttagen schon im Morgengrauen mit gepanzerten Fahrzeugen und Hubschraubern anrückt und die Hauptschlagadern der Stadt absperrt. «Wir haben die moralische Überlegenheit auf unserer Seite», sagt die junge Frau, wickelt sich ihre Algerienflagge um die Schultern und taucht in die Menge ein. Wie breit der gesellschaftliche Widerstand ist, zeigt sich auf jedem Meter des Umzugs. Alle sind hier: Männer, Frauen, Kinder, Greise, Feministinnen, Fussballfans, Witwen, Väter von Inhaftierten, Bäuerinnen in traditionellen Trachten, Punks, Islamisten und die Queerszene. Die Arbeiterbevölkerung marschiert Schulter an Schulter mit der intellektuellen Avantgarde.

Gemeinsam singen sie die Hymnen des Hirak, die in den Arbeiterorten komponiert und jede Woche um die neuesten Entwicklungen aktualisiert werden. Die populärsten Schmählieder nehmen General Gaïd Salah direkt aufs Korn. Wenn irgendwo die Stimmung aggressiv wird, sind gleich viele zur Stelle, um zu schlichten. Das ist existenziell für die Bewegung, wie die Negativbeispiele aus Ägypten, Libyen oder Syrien zeigen: Sobald Gewalt im Spiel ist und sich äussere Akteure einmischen, gerät das Vorhaben ausser Kontrolle und das eigentliche Ziel aus den Augen.

Aktivisten des Alltags

«Wir wollen auf keinen Fall die Einmischung von aussen, vor allem nicht von Frankreich», macht Latifa deutlich. «Nur wenn unsere Revolution friedlich bleibt, kann sie in unserem Sinne erfolgreich sein.» Deshalb gibt es die Bewegung noch, deshalb wird sie «Revolution des Lächelns» genannt. «Bloss keine Angriffsfläche bieten», ist ihr Motto. Am Ende des Tages sammeln studentische Spezialeinheiten sogar Müll und Flaschen wieder ein. Die Algerier haben aus den Fehlern der Revolutionen in den Nachbarländern gelernt. Den Wandel wollen sie nicht mit Gewalt und einem schnellen Umsturz erreichen, sondern mit Hartnäckigkeit. «Uns ist klar, dass es mindestens eine Generation dauern wird, bis wir das System geändert haben», sagt Latifa. «Das ist unser Opfer für alle, die nach uns kommen, auch für unseren Sohn.» Latifa und Karim wissen, dass sie die Demografie auf ihrer Seite haben: Das Durchschnittsalter in Algerien liegt bei knapp 28 Jahren, die Führungsriege ist in der Regel weit über 70. Solange die jungen Leute auswanderten, vor allem die Hochqualifizierten, waren sie keine ernstzunehmende Bedrohung für das überalterte Regime. Doch das ändert sich jetzt.

«Aktivismus ist etwas, das im Alltag geschehen muss», denkt Karim. «Deshalb möchte ich als Informatiker den bestmöglichen Service bieten. Und als Vater für mein Kind da sein, es zu einem politischen Menschen erziehen. Ich will mir mit meiner Frau alle Aufgaben teilen, damit auch sie in ihrem Job ihr Bestes geben kann.» Latifa ist Dozentin an einer Hochschule in Algier, die auch Umwelttechnologie, Recycling und den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen auf dem Programm hat. In einem der erdölreichsten Länder der Welt ist das ein sehr wichtiges Feld. «Ich bringe meinen Studierenden bei, präzise und ordentlich zu arbeiten und transparent zu sein. So Sorge ich in meinem kleinen Bereich für ein professionelles Umfeld», erläutert sie. «Unser monarchisches System ist das Gegenteil: Es gibt keine Entwicklung, keine Konkurrenz, keine Opposition. Wenn aber alle ihre Arbeit ordentlich machen, dann können wir nachhaltig etwas verändern.»

Mit knallbunten Cocktails für eine offenere Gesellschaft

Diese Philosophie lebt auch Dady mit ihrer Bar. «Ich möchte den Leuten die besten alkoholfreien Cocktails bieten», ist ihr Anspruch. «Wenn sie sehen, was es für Variationen gibt, dann erweitert das ihren Horizont. Sie lernen Vielfalt zu akzeptieren.» Für Dady ist es dann nur noch eine Frage der Zeit, bis die algerische Gesellschaft bereit ist, Diversität auch in anderen Bereichen anzuerkennen. In ihrer Bar sitzen lesbische Frauen mit Undercut direkt neben konservativen Familienvätern in Abaya, dem traditionellen algerischen Gewandt. Mit ihren knallbunten Cocktails, die Namen tragen wie «Mango Desire», kämpft Dady auf ihre eigene Art gegen Homophobie.

Dass die Politik der kleinen Schritte funktionieren kann, zeigt ein Beispiel aus Latifas Hochschule. Dort gab es kürzlich einen «Mini-Hirak», wie die Ingenieurin es nennt. «Die Direktorin war eine Freundin von Präsident Bouteflika. Sie hat die – immerhin öffentliche! – Hochschule wie eine Monarchin geführt, nicht im Interesse der Studenten, sondern intransparent und korrupt. Also haben wir gestreikt. Im Juli wurde sie abgesetzt.» Auch Karim weiss von kleinen Erfolgen zu berichten: «Letztens hat ein Freund aus einem Arbeiterviertel mir erzählt, dass er von einer Gang angesprochen wurde. Einer der Jungs hatte sich ein Grundgesetz gekauft, konnte aber nicht lesen. Mein Freund sollte ihm erklären, was da steht. Der junge Mann war sichtlich empört zu hören, welche Grundrechte es in Algerien gibt – und wie sie mit Füssen getreten werden.»

Die Proteste haben die Leute politisiert. Dies ist ein wichtiger Schritt, denn am 12. Dezember findet die Präsidentschaftswahl statt, durch die Bouteflikas Nachfolger bestimmt werden soll. Ein echter Regimewechsel steht nicht zur Wahl. Ihrem politischen Willen können die Algerierinnen und Algerier trotzdem Ausdruck verleihen. Denn was, wenn keiner hingeht?

Quelle: <https://www.nzz.ch/international/algerien-vor-der-praesidentenwahl-dauern-die-proteste-an-ld.1526805>

THEMA **SPRACHE(N) IN ALGERIEN UND IHR HISTORISCHER HINTERGRUND**

3) **Besprecht:**

- Was ist euch bei der Sprache, die im Film gesprochen wird, aufgefallen?
- Warum, meinst du, hat sich in Algerien eine solche Sprache entwickelt?

4) **Lies den untenstehenden Text und beantwortet folgende Fragen schriftlich:**

- Welche verschiedenen Sprachen werden in Algerien gesprochen?
- Welches ist die offizielle Amtssprache in Algerien?
- Welche Bedeutung hat das Französische heute noch in Algerien?
- Als was würdest du das «Frarabe», wenn du an den Film «Papicha» denkst, eher ansehen: Als Eigenheit der Algerier/innen, die Kreativität und auch Unabhängigkeit ausdrückt oder als Ausdruck, weder die eine noch anderen Sprache richtig beherrschen zu können?

Sprache und Geschichte Algeriens

Das Gebiet des heutigen Algeriens war ursprünglich von berberischen Volksstämmen besiedelt. Es wurden je nach Region unterschiedliche Berberdialekte gesprochen. Um die Mitte des 7. Jahrhunderts stiessen schliesslich die Araber in den Maghreb vor. Dies führte nicht nur zur Islamisierung des Gebiets, sondern auch zur Arabisierung. Die Berber mussten sich Arabisch aneignen, um mit den Arabern Handel treiben zu können. Ausserdem wurde die arabische Sprache von Anfang an stark mit dem Islam assoziiert. Das jahrhundertelange Nebeneinander dieser zwei Sprachen, die zur gleichen Sprachfamilie der afroasiatischen Sprachen gehören, hinterliess jedoch Spuren. Das Berberische beeinflusste das Arabische so stark, dass man in Bezug auf die nordafrikanische und insbesondere algerische Form des Arabischen von einem berberisierten Arabisch sprechen kann.

Kolonialzeit

Trotz des hohen Prestiges des Arabischen sprachen zum Zeitpunkt der französischen Besetzung im Jahr 1830, noch ca. 50% der Algerier nur berberisch. Die französische Kolonialherrschaft bildete den Ausgangspunkt für den gegenwärtigen arabisch-französischen Bilingualismus. Da die Kolonialherren fest von der Überlegenheit ihrer Sprache und Kultur überzeugt waren, verbreiteten sie das Französische auf Kosten des Hocharabischen und der Dialekte. Arabisch und Berberisch wurden herabgewürdigt und marginalisiert. Französisch wurde zur allgemeinen und einzigen Bildungssprache erklärt mit dem Ziel der sprachlichen Vereinheitlichung im Maghreb. Es sollte zur Muttersprache der Nordafrikaner werden. Eine der ersten Massnahmen der Kolonialregierung war die Umgestaltung des Bildungswesens nach französischem Vorbild. Der Einsatz französischer Lehrkräfte, Lehrmethoden und Lehrbücher zur Heranbildung einer frankophilen Elite dominierte. Doch nur ein sehr geringer Prozentsatz der algerischen Kinder wurde vom Schulsystem erfasst.

Unabhängigkeit von Frankreich

1962 erreicht Algerien die Unabhängigkeit. Das erklärte Ziel der nationalen Befreiungsfront war nach dem Sieg über die Franzosen die Arabisierung des Landes. Dies wurde jedoch durch die

Auswirkungen der französischen Sprachpolitik erschwert. Da während der Kolonialzeit nur ein geringer Prozentsatz algerischer Kinder eine schulische Ausbildung erhielt, waren zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit 84% der Algerier/innen Analphabeten.

Bildung wurde also oberste Priorität für die algerische Regierung und die Schulpflicht für alle wurde eingeführt. Das Arabisierungsgesetzes, das 1990 erlassen wurde, hatte zum Ziel, das Arabisch als alleinige Unterrichtssprache an allen Schulen, spätestens bis 1997 an allen Hochschulen und langfristig als Sprache des Volkes zu etablieren. Insgesamt verläuft aber die Arabisierung seit der Verabschiedung des Gesetzes nur sehr langsam und stösst insbesondere durch die Berberbewegung auf massiven Widerstand. Die neue Sprachpolitik in Algerien führte nicht dazu, dass das klassische Hocharabisch beständig als Amtssprache eingeführt wird, sondern eher zu einer unüberschaubaren Sprachsituation. Neben dem Hocharabischen, das nur von einer Minderheit von 20 bis 40% beherrscht wird, besteht das Französische weiterhin als aktive Zweitsprache, die Wirtschaft, Bildungswesen und Medien sowie die schriftliche Kommunikation stark prägt. Die französische Sprache ist die der privilegierten und kultivierten Gesellschaftsschichten. Bis heute stellt das Französische den Schlüssel zur Tür der westlichen modernen Welt dar. Im Gegensatz dazu wird das Arabische als nicht modern genug angesehen, da es in enger Verknüpfung mit dem Islam und der alten Kultur steht und nicht zu der voranschreitenden Entwicklung in westlichen Gesellschaften passt.

Quellen:

<https://www.grin.com/document/231850>
<https://www.diplomarbeiten24.de/document/455089>

Das Frarabe

Eine besondere und auch weit verbreitete Sprechform in Algerien ist das «Frarabe» - eine sprachliche Vermischung des Französischen mit diversen arabischen Regionaldialekten und der arabischen Hochsprache. Die Vermischung kann abwechselnd von Satz zu Satz geschehen, innerhalb eines Satzes oder auch durch die Arabisierung von französischen Wortverbindungen (z.B.: vol kamil = Direktflug, hammal bagage = Gepäckträger).

Diese Vermischung der Sprachen wird einerseits als einen kreativen, sprachbildenden Prozess angesehen, der für die algerische Gesellschaft charakteristisch ist. Andererseits wird diese Sprachphänomen auch als sprachliche Inkompetenz, als sogenannte „illettrés bilingues“ bezeichnet, die daher kommt, dass eine Mehrzahl der Bevölkerung weder die eine noch die andere Sprache richtig beherrschen und so in der alltäglichen Kommunikation französische und arabische Bruchstücke verwenden, die dann mit den arabischen und berberischen Dialekten vermischt werden.

Quelle:

https://59493.forumromanum.com/member/forum/forum.php?action=ubb_show&entryid=1096190828&mainid=1096190828&USER=user_59493&threadid=2

TÂCHES ET QUESTIONS POUR LES COURS DE FRANÇAIS

SUJET : FRANÇARABE

- 1) Lisez le texte suivant par deux. Marquez les mots ou les phrases que vous n'avez pas compris et traduisez-les en allemand à l'aide d'un dictionnaire.

Les curiosités de la langue algérienne, mélange d'arabe, de dialecte et de français

Dans un de ses ouvrages, Malika Greffou, spécialiste en psycholinguistique, raconte qu'elle décida de retirer sa fille de la crèche le jour où une institutrice lui fit parvenir le message suivant: «Convoquinak bah norganizew wa nepprogrammew elniversare taa bentek.» Ce qui tend à signifier après décryptage: «Nous vous avons convoquée pour organiser et programmer l'anniversaire de votre fille.» La phrase composée de mots français conjugués en arabe prêterait à sourire si elle avait été rédigée par une personne non scolarisée. Ecrite par une enseignante, elle illustre parfaitement l'adage algérien selon lequel le pays serait rempli d'«analphabètes bilingues». Les deux langues en question sont l'arabe classique, langue officielle de l'Algérie, et le français. L'impasse linguistique dans laquelle sont engagés beaucoup d'Algériens est liée au fait qu'aucune de ces langues n'est jamais totalement assimilée. L'arabe classique enseigné dès le plus jeune âge n'est parlé que sur les bancs de l'école. Dans les cours de récréation, dans la rue, à la maison, on s'exprime en arabe dialectal, un dérivé populaire du précédent, qui diffère selon les régions et parfois même les quartiers. Le français étudié assez tardivement est trop chargé en connotation élitiste pour prétendre s'implanter ailleurs que dans les salons des beaux hôtels. C'est la langue de la Tchitchi (enfants de la bourgeoisie), cette couche de la société ayant un pied à Alger, l'autre à Paris. Dans ce contexte le «françarabe» est une combinaison peu académique mais qui fait l'unanimité a été adoptée. Son apprentissage s'effectue dans la rue, au rythme des humeurs et des événements en cours.

Quelle:

<https://www.letemps.ch/opinions/curiosites-langue-algerienne-melange-darabe-dialecte-francais>

- 2) Prenez des notes sur les questions suivantes. Ensuite, recueillez vos réponses en séance plénière.

- Quelles sont les langues qui composent le françarabe comment fonctionne-t-il ?
- Pourquoi cette langue algérienne s'est-elle développée ?
- Quelle est la langue officielle de l'Algérie ?
- Quelle est l'image de la langue française en Algérie ?
- Où et comment apprendre le françarabe ?

- 3) Regardez la vidéo sous le lien et discutez des questions suivantes :

- Quel sens a le Françarabe pour les Algériens ?
- Qu'est-ce que cette langue exprime ?
- Pourquoi était-il important pour le réalisateur et les acteurs de parler françarabe dans le film ?

Video:

http://www.allocine.fr/video/player_gen_cmedia=19585186&cfilm=273587.html